

Experten erörtern Thema Bahnlärm

Lions Clubs im Rheintal veranstalten in Oberwesel ein Symposium

Der Lärm durch die Güterzüge der Bahn beschäftigt weiter die im Mittelrheintal lebenden Menschen. Nach einigen politischen Initiativen nehmen sich nun auch die regionalen Lions Clubs des Themas an.

OBERWESEL. Die im Mittelrheintal zwischen Köln und Mainz ansässigen Lions Clubs veranstalten am Freitag, 20. Oktober, um 17 Uhr im Kulturhaus Oberwesel ein Symposium zum Bahnlärm. Die Tagung soll Wege aufzeigen, wie der Interessenkonflikt zwischen der Bahn und dem Bund auf der einen Seite und dem Land, seinen Bürgern sowie der Wirtschaft in der Region auf der anderen Seite gelöst werden kann.

Als Podiumsteilnehmer werden am Freitag der Verkehrswissenschaftler Prof. Dr. Heiner Monheim von der Universität Trier, Verkehrsplaner Andreas Roll von Stadt-Land-Bahn, der rheinland-pfälzische Kulturstatssekretär

Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig, der Leiter des Sekretariats für die Welterbestätten, Dr. Christian Schüler-Beigang, sowie die Unternehmer Klaus Sahr von Viking River Cruises und Dr. Heinz Maurer von Sebapharma erwartet. Für die Lionsorganisation sprechen Past-District-Governor Michael Brahm und Past-Präsident und Sprecher von „Lionspro Rheintal“, Frank Groß.

Nach Angaben der Symposiumsveranstalter fahren innerhalb einer Stunde 15 Züge durch das Mittelrheintal, folglich 360 am Tag und rund 130 000 im Jahr. Güterzüge verursachen dabei bis zu 100 Dezibel Lärm, das sei lauter als ein Presslufthammer.

Der Tourismus zähle weltweit zu den Wachstumsbranchen mit einem enormen Beschäftigungspotenzial und einer positiven Ausstrahlung auf andere Branchen, die den ursprünglichen touristischen Umsatz noch einmal verbessern könnten, heißt es in der In-

formation zum Symposium. Im Tal der Loreley blieben dagegen in zunehmendem Umfang nicht nur die Gäste weg, sondern die Anwohner selbst würden das Tal verlassen, argumentieren die Veranstalter weiter.

Abgesehen von gesundheitlichen Schäden, von Einkommens- und Wertverlusten – etwa bei Immobilien –, den der Lärm heute schon verursache, vereitele er auch die wirtschaftliche Entwicklung und Zukunftschancen.

Laut Lions verlieren neben dem Tourismus auch alle anderen Branchen im Rheintal an Attraktivität, weil die Lebensbedingungen unerträglich würden und damit auch ein Zustrom an guten Mitarbeitern ausbleibe.

Dies vor allem deshalb, weil die so genannten weichen Faktoren wie Umwelt-, Kultur- und Lebensqualität als Lockmittel für die Spitzenkräfte aus Wirtschaft und Dienstleistung deutlich litten.